

Deutschland/Geschichte

Heutzutage gewinnen rechtspopulistische Bewegungen in Europa immer mehr an Zuwachs. Somit stellt sich auch die Auseinandersetzung mit der deutschen Vergangenheit stärker in den Vordergrund der medialen Betrachtung. In dieser Rubrik wird ein Querschnitt durch die deutsche Mediengeschichte gemacht, vom Aufkommen des Nationalsozialismus bis hin zur späten Nachkriegszeit und der Auseinandersetzung Deutschlands mit seiner Geschichte.

Chronologisch aufgezogen, behandelt die erste Rezension die Publikation *Vom Faustkeil zur Handgranate: Filmpropaganda in den Berliner Museen 1934-1939* von der Kunsthistorikerin Bénédicte Savoy. Darin wird das Aufkommen des neuen Mediums Museumsfilm, als auch die Nutzung dieses Mediums für nationalsozialistische Bildungszwecke thematisiert.

Schindler's Liste (1993), *Das Leben ist schön* (1997) oder *Der Junge im gestreiften Pyjama* (2008) – nur um ein paar Filme über die Zeit des Nationalsozialismus zu nennen. Viele sind bekannt. Wie es mit den Filmen direkt nach 1945 aussieht, wird in der zweiten Publikation dieser Rubrik gezeigt. Der Sammelband *Reflexion des beschädigten Lebens? Nachkriegskino in Deutschland zwischen 1945 und 1962* geht auf diese Filme ein und befasst sich mit der Frage, wie und ob eine Reflexion im Nachkriegskino feststellbar ist.

Das Deutschland der 1970er und 80er Jahre ist geprägt von wirtschaftlichen Schwierigkeiten, hoher Arbeitslosigkeit und Sozialkrisen. Gleichzeitig gibt es in den Haushalten der immer noch durch eine Mauer geteilten Nation mehr Massenmedien und ein höheres politisches Engagement, welches von Atomkraftgegnern bis zur Frauenbewegung reicht. Der Sammelband *Rainer Werner Fassbinder* aus der „TEXT + KRITIK“-Reihe beschäftigt sich mit eben diesem wichtigsten Vertreter des Neuen Deutschen Films. In den Artikeln werden verschiedene Aspekte der Fassbinder-Filme, bei denen es sich um politisch aussagekräftige Werke handelt, neu betrachtet. Denn noch immer, oder gerade in der heutigen Zeit, in der man sich ein ‚Heraushalten‘ aus politischen Themen beziehungsweise eine Meinungslosigkeit nicht erlauben kann, ist Fassbinders rebellische Darstellungsweise aktueller und relevanter denn je.